Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 288. Jahrgang 195.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier täglich, Zeitsteinbeilagen, Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Montag-Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 60 Pfennig. Eingesandt Anzeigen bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 188. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Montag, 23. Juni 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Der Schluß der rheinischen Kaisertage.

Am Sonnabend Nachmittag 2¾ Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin von Essen aus mit Sonderzug in Ruhrort ein. Die großartige Entwicklung dieser Rheinstadt hat sie zum ersten Flußhafen in Europa gemacht; sie hatte sich auch entsprechend geschmückt: im Hafen ein unabsehbarer Wald von Masten mit flatternden Wimpeln und Flaggen; etwa neunzig prachtvoll geschmückte Dampfer der großen Rheinschifffahrt-Gesellschaften lagen dort vor Anker, über die das Kaiserpaar die Flottenparade abnahm. Vom Bahnhof fuhr das Kaiserpaar, geleitet von einer Abtheilung grüner Husaren (2. Westf. Hus.-Regt. Nr. 11) unter dem Jubel der Reihen bildenden Kriegervereine, der Schulen und der zur Begrüßung herbeigeeilten Bevölkerung zu dem Platz mit dem Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen am Hafen, wo ein in Roth und Gold gehaltenes Prunkzelt errichtet war. Bürgermeister Kamel hielt eine Huldigungsansprache, auf welche der Kaiser dankte. Danach begaben sich Ihre Majestäten nach der neuen Schifferbörse, die sie eingehend besichtigten. Der Kaiser zeichnete sich als Erster in das Goldene Buch der Stadt ein. Darauf machte das Kaiserpaar eine kurze Rundfahrt im Hafen. Eine aus Anlaß des kaiserlichen Besuches vom Wasserbauinspektor bearbeitete Festschrift, die den Ruhrorter Hafen, seine Entwickelung und Bedeutung schildert, wurde dabei den Majestäten überreicht. Um 4 Uhr 25 Minuten trat das Kaiserpaar auf dem Salondampfer „Auguste Viktoria" die Fahrt rheinabwärts nach Wesel an. Die Ufer des Rheins waren überall geschmückt und von Menschenmassen, die das Kaiserpar begrüßten, belebt.

Bei aufklärendem Wetter trafen der Kaiser und die Kaiserin um 5 Uhr 55 auf dem Dampfer „Auguste Viktoria" im Weseler Hafen ein. Hier fand ein kleiner Empfang statt. Die Stadt war reich geschmückt. Die Majestäten begaben sich zu Wagen, begleitet von einer Eskorte Jäger zu Pferde, unter Glockengeläute durch das Spalier und unter jubelnden Zurufen der Volksmenge nach der erneuerten Willibrordikirche, welche unter Führung des Presbyteriums besichtigt wurde. Pfarrer Wardenberg hielt eine Ansprache, in welcher er der Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß der Kaiser neulich das große Wort von der Vereinigung der Evangelischen wiederholte, welches zuerst im Jahre 1538 auf der Weseler Synode erklungen war. Der Kaiser und die Kaiserin, in deren Begleitung sich die Minister von Rheinbaben und Hammerstein befanden, schritten dann zu Fuß nach dem alten Rathhaus, um in dessen Kaisersaal unter einem Thronhimmel Aufstellung zu nehmen. Hier waren versammelt die Vertreter der Stadt sowie eine Abordnung der Königin Wilhelmina von Holland unter dem Vize-Admiral Zeegers Veckens. Die Majestäten begrüßten die Anwesenden auf das Huldvollste. Bürgermeister Dr. Fluthgraf hielt alsdann folgende Huldigungsansprache:

Euer Majestät bitte ich ehrfurchtsvollst, den untertthänigsten Dank Allergnädigst entgegenzunehmen für die durch den Besuch Euerer Majestäten unserer Bürgerschaft bewiesene huldvolle Gnade, und zugleich gestatten zu wollen, der jubelnden Freude über dieses denkwürdige Ereigniß Ausdruck geben zu dürfen umsomehr, als bei Gelegenheit der erhebenden, glanzvollen Wiedereinweihung der Willibrordikirche zum tiefsten, allgemeinen Bedauern der Bevölkerung Euer Majestät nicht Zeuge sein konnten der begeistert anhänglichen Verehrung für Euer Majestät und das ganze landesherrliche Haus. Seit den Zeiten des Kurfürsten Johann Sigismund rühmt sich die Bürgerschaft dieser Stadt mit Stolz der Zugehörigkeit zur preußischen Krone, in böse wie in guten Tagen ihren kurfürstlichen Landesherrn unwandelbar ergeben, in ihren Wünschen, in ihrem Hoffen und in ihrem patriotischen Empfinden unlöslich vereint mit dem Hohenzollernschen Herrscherhause. Fürwahr, auf diesem niederrheinischen Boden, hier in dieser Stadt, in welcher in jenen Zeiten des Unglücks und der Drangsal, als das Vaterland gebrochen darniederlag, ein Schill'sche Offiziere in todesmuthiger Hingabe für ihren König freudig ihr Herzblut vergossen, haben die Liebe und Treue zum angestammten Landesfürsten tiefgehende, unausrottbare Wurzel geschlagen, in der bescheidenen Wohnstätte des schlichten Arbeiters nicht minder wie in dem Hause des Reichen und Vornehmen. Als Dolmetsch dieser Alter Herzen durchströmenden Empfindungen gebe ich zugleich ehrerbietigen Ausdruck dem tiefgefühlten Danke für die besondere Huld und Gunst, welche Euer Majestät unserer Stadt zur dauernden Erinnerung an ein unvergeßliches Fest durch die Verleihung Allerhöchstihres Bildnisses Allergnädigst zu bekunden geruht haben. Mit der Aeußerung dieses Dankes erneuere ich zugleich im Namen der Bürgerschaft das festeste Gelöbniß der unverbrüchlichen Treue in dieser feierlichen Stunde Angesichts der erhabenen Bildnisse Ihres Hochseligen Herrn Vaters und Herrn Großvaters und rufe die Bitte zum Allmächtigen, auf daß er segne, erhalte und bewahre Euer Majestät, den Schutz und Schirm des deutschen Reichsgedankens, den mächtigen Hort des Friedens, den unermüdlichen Förderer aller die Völker verbindenden idealen und realen Bestrebungen, zum Heile der gesammten und gesitteten Welt, zum Wohle des preußischen und deutschen Vaterlandes! Gott segne und behüte Ihre Majestät die Kaiserin, die heißgeliebte und allverehrte Fürstin, die edle Frau, Allerhöchstwelche Ihre Lebensaufgabe in dem hohen Berufe erblickt, die Armen und Unglücklichen zu trösten, den Bedürftigen und Nothleidenden zu helfen, Schmerzen zu lindern und Wunden zu heilen! Gott segne und behüte das ganze landesherrliche Haus! Daß diese Segenswünsche, welche Euerer Majestäten aus der Stadt Wesel begleiten, sich erfüllen immerdar, das walte der Allmächtige!

Der Oberbürgermeister entbot dann Sr. Majestät den Ehrentrunk mit den Worten:

Euer Majestät bitte ich allerunterthänigst, aus diesem durch Hand und Lippe Ihres Allerdurchlauchtigsten Herrn Großvaters geweihten Pokale, dem kostbarsten Besitzthume der Vesalia hospitalis, in Gnaden einen Ehrentrunk entgegennehmen zu wollen.

Darauf erwiderte der Kaiser wie folgt:

Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in Meinem eigenen Namen spreche Ich der Stadt Wesel unseren herzlichsten und innigsten Dank aus für den Empfang, der uns hier bereitet worden ist, für den Patriotismus, der uns aus Ihren Augen, Herzen und Kehlen entgegengeschlagen ist. Wenn Ich gekonnt, hätte Ich schon früher Meine Schritte zu Ihnen gelenkt, denn in der Geschichte unseres Hauses und Landes hat Wesel einen hochklingenden Namen. Schwere Drangsale und bittere Jahre haben an der Anhänglichkeit der Bürgerschaft nichts geändert, und fest verwachsen mit Brandenburg-Preußen ist das Stück altkernigen Preußenthums, was wir hier sehen.

Im vorigen Jahre entriß Mir Gottes Rathschluß Meine vielgeliebte Mutter, und auch in diesem Jahre legte sich der Schatten der Trauer auf diesen Tag, denn soeben hat es Gott gefallen, des Königs von Sachsen Majestät abzuberufen, den letzten der großen Heerführer aus großer Zeit, den letzten Ritter des Großkreuzes des eisernen Kreuzes, der mit hat aufrichten helfen das Deutsche Reich. Ein edles deutsches Herz hat aufgehört zu schlagen, dem Deutsch über Alles ging. Ein Vorbild aller Regententugenden, ein Vater seines Vaterlandes und seines Volkes, ein milder Herrscher voll segensreichen Wirkens ist dahingesunken. Es ist immer gut, daß wir Menschen daran erinnert werden, daß auch uns ein Ende beschieden ist.

Der Blick auf die Kirche des heiligen Willibrord hat Mich mit hoher Freude erfüllt. Ich danke Gott, daß an dieser geweihten Stelle sich wieder Jubelpsalmen zu seiner Ehre erheben, und Ich danke Gott, daß die Erinnerung an die große Zeit der Reformation in so würdiger Weise wiederhergestellt worden ist.

Nun ergreife Ich den Pokal und wünsche von ganzem Herzen, daß Gottes Gnade Wesel und unser Land bewahren möge vor schwerer Prüfung und Drangsal, und daß es Mir vergönnt sei, den Frieden so zu erhalten, daß auch Sie an Ihrem Theil davon profitiren können und die Stadt sich in Ruhe entwickeln und vergrößern kann.

Ich trinke auf das Wohlergehen und Bestehen der Stadt Wesel und ihrer Bürgerschaft.

Dann fuhren die Majestäten zum Bahnhof, in dessen Nähe der Kaiser noch den Vorbeimarsch der Garnison abnahm. Um 7½ Uhr traten die Majestäten die Rückreise nach dem Neuen Palais an. Sonntag früh 7 Uhr 5 Minuten erfolgte dortselbst die Ankunft.

Zum Tode des Königs Albert von Sachsen.

König Georg hat folgende Proklamation erlassen:

An mein Volk! Tief trauernd stehe Ich, stehen wir Alle an der Todtenbahre des edelsten, besten Fürsten, der nicht bloß ein Beispiel für uns im Frieden wie im Kriege war, sondern auch ein Landesvater in des Wortes vollster Bedeutung. Zagend ergreife Ich die Zügel der Regierung — denn eines solchen Fürsten Nachfolger zu sein ist schwer — zagend, aber auch mit festem Vertrauen auf Gottes Beistand und die Liebe Meiner Sachsen. Denn wie Ich gelobe, immer im Sinne und Geiste Meines vereinigten Bruders Meines Amtes zu walten, so bin Ich auch der festen Zuversicht, daß Mein Volk, das Mich ja kennt, die Liebe, die es dem theuren Entschlafenen gewidmet hat, auch auf Mich übertragen wird. Sibyllenort, den 21. Juni 1902. Georg.

König Georg hat Sonnabend Mittag das gesammte Staatsministerium im Amte bestätigt, und demselben, dem „B. T." zufolge, drahtlich sein königliches Vertrauen ausgesprochen. Das gesammte Ministerium wird daher im Amte verbleiben.

Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht folgenden Befehl:

Um auch in Meiner Marine der tief empfundenen Trauer über das Hinscheiden des Königs Albert von Sachsen Majestät sichtbaren Ausdruck zu geben, bestimme Ich: 1. Die Offiziere und Beamten Meiner Marine haben 14 Tage hindurch Trauerflor um den linken Unterarm anzulegen. 2. Meine Schiffe in der Heimath haben halbstockt zu flaggen und am 21. Juni Mittags 12 Uhr einen Trauersalut von 21 Schuß zu feuern. Mit der Beendigung des Trauersalutes gehen die Gaffelflaggen wieder vor. 3. An den Beisetzungsfeierlichkeiten haben theilzunehmen: a) der Chef der Marinestation der Nordsee, b) eine Abordnung, bestehend aus einem Stabsoffizier, einem Kapitänleutnant, einem Oberleutnant zur See beziehungsweise Leutnant zur See und je einem Deckoffizier, Unteroffizier und Gemeinen der Marinestation der Nordsee. Sie haben diese Ordre der Marine bekannt zu geben. Hügel, den 21. Juni 1902. Wilhelm. An den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt).

Das deutsche Kaiserpaar trifft zur Beisetzung am Montag Vormittag in Dresden ein und reist am Abend wieder ab.

Der vom Kaiser Franz Josef in einer Dresdener Kunstgärtnerei für den verewigten König bestellte Kranz ist ein viel bewundertes Blumengebinde mit schwarzer Schleife, die in Goldstickerei die Inschrift trägt: „In treuer Freundschaft — Franz Josef."

Auf die Kondolenzdepeschen der Stadt Dresden hat König Georg seinen herzlichen Dank mit dem Hinzufügen ausgesprochen: „Wir haben namenlos viel verloren."

Am Montag finden in allen Schulen Sachsens Trauerfeierlichkeiten statt, am 29. allgemeiner Trauergottesdienst.

Eine amtliche Verordnung bestätigt unsere frühere Mittheilung von der Einschränkung der Landestrauer auf Wunsch des verewigten Königs. Die angeordnete Einstellung der Musik und öffentlichen Lustbarkeiten dauert in Sachsen nur bis 29. Juni.

Der amerikanische Botschafter Dr. White begleitet sich am Montag im Auftrage des Präsidenten Roosevelt nach Dresden, um denselben bei der Leichenfeier für den König Albert zu vertreten. Der Botschaftsrath Jackson begleitet den Botschafter.

Aus Anlaß des Ablebens des Königs Albert hat der Prinz-Regent bestimmt, daß die Offiziere des 15. Infanterie-Regiments König Albert von Sachsen auf drei Wochen Trauer anlegen, ferner, daß das Regiment bei der Trauerfeier durch eine Offiziersdeputation vertreten werde und daß das Regiment bis auf Weiteres seine bisherige Benennung fortzuführen habe. Am Beisetzungstage bleiben die königlichen Theater geschlossen. — Seitens des Militär-Max-Josefs-Ordens wird durch den Ordensarchivar Oberst z. D. von der Tann ein Kranz am Sarge niedergelegt worden.

Aus Anlaß des Ablebens König Alberts von Sachsen sandte der bremische Senat ein Telegramm an König Georg, auf das folgendes Antwortelegramm einging: „Sibyllenort. Ich danke dem Senat der Freien Hansestadt tiefgefühlt für seine herzliche Theilnahme bei dem Verluste, den mit mir und meinem Lande die Gesammtheit erlitten hat. Georg."

Der Sektionsbefund hat in allen wesentlichen Punkten die Diagnose genau bestätigt.

In der Blase fand sich ein fingergroßes, mit zottigen Wucherungen besetztes Geschwür vor, durch welches die jahrelangen Blutungen verursacht worden sind. Das Geschwür war, entsprechend der Diagnose, nicht krebsartiger Natur. Das Herz war weniger entartet, als es den Anschein gehabt hatte; die Herzschwäche, an der der König litt, war demgemäß im Wesentlichen eine Folge seiner großen Blutarmuth.

Aus Sibyllenort, 21. Juni wird gemeldet:

Heute Mittag 12 Uhr fand die feierliche Einsegnung der Leiche des Königs Albert durch Kardinal Kopp statt. Das Sterbezimmer, in welchem die Leiche aufgebahrt war, war in eine Kapelle umgewandelt. Große Kandelaber verbreiteten helles Licht. Der Sarg war von herrlichen Blattpflanzen und vielen Kränzen umgeben. Um 12 Uhr betraten, geführt vom Chef der Königlichen Vermögensverwaltung, Generalleutnant von Minckwitz, die Allerhöchsten Herrschaften das Sterbezimmer, voran König Georg, die Königin-Wittwe führend, dann Prinz Albrecht von Preußen, der Kronprinz von Sachsen, ferner Prinz Johann Georg, die Erbprinzlich meiningenschen Herrschaften u. A. Es nahmen ferner theil: der Oberpräsident von Schlesien, der Regierungspräsident von Breslau, die Geistlichkeit, sämmtliche anwesende höhere Beamte und das gesammte Schloßpersonal. Die Damen knieten am Sarge nieder. Nach Verrichtung der Weihegebete hielt Kardinal Kopp eine längere Gedächtnißrede, in welcher er Leben, Thaten und Charakter des Entschlafenen schilderte und mit einem Gebet für den König Georg und sein Haus schloß. In demselben Zuge, wie die Herrschaften gekommen waren, verließen dieselben das Sterbezimmer. Nur die Königin allein blieb am Sarge in stillem Gebet zurück.

Nachmittags um 2 Uhr 45 Min. rückten die Truppen, welche zur Trauerparade kommandirt waren und aus zwei Schwadronen der Leib-Kürassiere und einem Bataillon des 11. Infanterie-Regiments bestanden, vor das Schloß und nahmen Paradeaufstellung. Während die Truppen präsentirten und die Musik den Choral „Was Gott thut, das ist wohlgethan" spielte, wurde der Sarg von Beamten der Jägerei auf den mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen gehoben. Der Sarg war mit einem mit schwarzem Hermelin verbrämten Leichentuch bedeckt. Um 3 Uhr 15 Minuten setzte sich der Leichenzug vom Schloß nach dem Bahnhofe in Bewegung, eröffnet durch eine Schwadron Leibkürassiere, welcher die Infanterie folgte. Sodann kam der Leichenwagen und darauf wieder eine Schwadron Leibkürassiere. Es folgten die Allerhöchsten Leidtragenden. Im ersten Wagen saßen König Georg und die Königin-Wittwe, in weiteren Wagen der Kronprinz und die Kronprinzessinnen von Sachsen, Prinz Johann Georg von Sachsen, die erbprinzlich Meiningischen Herrschaften und das Gefolge. Der ganze Zug wurde zu beiden Seiten begleitet durch ein wandelndes Spalier, welches durch die in Oels garnisonirenden Jäger gestellt war. Am Bahnhof angekommen, ordnete sich die Truppeneskorte abermals zur Parade-Aufstellung, und der Leichenwagen fuhr an den präsentirenden Truppen vorüber zur Bahnhofshalle, welche Trauerschmuck zeigte. Während die Truppen präsentirten und die Musik abermals den Choral „Was Gott thut, das ist wohlgethan" spielte, wurde der Sarg von Beamten der Jägerei in den Trauerwagen getragen. Derselbe war außen mit schwarzem Tuch drapirt und zeigte das sächsische Wappen mit der Königskrone. Die Allerhöchsten Herrschaften bestiegen den Zug, und gegen 4 Uhr fuhr derselbe nach Dresden ab.

Die Ueberführung der Leiche des Königs Albert nach Dresden verlief am Sonnabend bei heiterem Wetter nach der festgesetzten Ordnung. Schon Stunden vor der Ankunft des Zuges hatte sich der Platz vor dem Hauptbahnhof in Dresden gefüllt, Truppen und Polizeimannschaften sperrten einen Theil desselben ab. Die Truppen der Garnison bildeten bis zur Hofkirche Spalier. Die Trauerparade befehligte Generalleutnant v. Stieglitz, die Ehrenkompagnie des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 Hauptmann v. Stieglitz. Anwesend waren die Spitzen der Behörden, die Generalität und die bereits eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten. Um 9 Uhr 10 Minuten lief der von zwei Maschinen gezogene Zug, den die Königin-Wittwe und die Prinzessinnen bereits in Dresden-Neustadt verlassen hatten, in den Hauptbahnhof ein. Die Leiche befand sich im dritten Wagen, der mit zwei Wappen geschmückt und schwarz ausgeschlagen war. König Georg saß im fünften Wagen. Acht Unteroffiziere hoben den Sarg aus dem Wagen. Kammerherr Graf Nex trug das Herz. In dem pietätvoll geschmückten Pavillon wurde der Sarg niedergesetzt und alsdann von der Geistlichkeit geweiht. Hierauf wurde der Sarg von Unteroffizieren aufgehoben, die Kapelle intonirte: „Jesus, meine Zuversicht", die Truppen präsentirten, die Glocken läuteten. Die Generalmajore Kirchhoff, Basse, von Criegern, d'Elsa, von Kirchbach und von Adelnau begleiteten den Sarg. In der Kirche schloß sich Prinz Max der Geistlichkeit an. Der Zug verlief ohne Zwischenfall; an der Spitze gingen der Polizeipräsident Le Maistre und der Polizeihauptmann Klare. Das Publikum, welches musterhafte Ordnung hielt, zeigte tiefe Ergriffenheit. Im Trauergefolge befand sich auch der sächsische Militärvereinsbund mit zahlreichen Fahnen.

In Loebau hatten das Ministerkollegium, die Kreishauptmannschaft, die städtischen Behörden und die Generalität den Ertrazug empfangen. König Georg hatte mit seiner Begleitung den Wagen verlassen, worauf die Behörden Ansprachen an den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206232-10/fragment/page=0001

König richteten. Der Wagen mit der Leiche war geöffnet, während die Gesangvereine das Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rath" anstimmten. Turner, Feuerwehr und drei Kriegervereine bildeten Spalier.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 23. Juni.

* Für die am 10. Juli beginnende **Nordlandsreise des Kaisers** sind in diesem Jahre nur drei Wochen festgesetzt. Nach der Landung des Kaisers in Emden trifft die „Hohenzollern" in Kiel ein, um sich für die Fahrt nach Rußland auszurüsten. Diese Reise wird sieben Tage dauern; es sind für die Hin- und die Rückfahrt je zwei, für den Aufenthalt auf der Rhede von Reval drei Tage vorgesehen.

* **Der Kaiser** sandte auf die drahtliche Huldigung der auf der Marrburg versammelten „Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen" an den als Schirmherrn mit anwesenden Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein folgende **Antwort:**

„Ich habe Mich über den treuen Gruß der unter Deinem Protektorat stehenden „Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen" sehr gefreut, danke Dir herzlich und bitte, allen Betheiligten Meinen Dank und den Ausdruck Meines lebhaften Interesses an ihren Bestrebungen zu übermitteln".

Für den **Kaiserbesuch** in der Stadt **Emden** ist der 30. Juli in Aussicht genommen.

* In den Kreisen der **Zolltarif-Kommission** des Reichstages wird die Hoffnung gehegt, daß die erste Lesung des Zolltarifentwurfs in vier bis sechs Wochen ihren Abschluß finden wird. Sodann würde eine längere Pause bis zur zweiten Lesung in der Kommission gemacht werden.

* **Der Bundesrath** wird noch zwei Plenarsitzungen abhalten und die ausstehenden Reste aufarbeiten, ehe er in der ersten Juliwoche die übliche Sommerpause eintreten lassen wird. Sie wird diesmal mit Rücksicht auf den frühen Wiederzusammentritt des Reichstags zeitiger enden als sonst, nämlich bereits Ende September.

Dadurch, daß der Bundesrath in seiner letzten Sitzung die Petitionen betreffend den Strafvollzug bei Preßvergehen seinen zuständigen Ausschüssen überwiesen hat, hat er zu erkennen gegeben, daß er dieser Frage näher zu treten beabsichtige. Es handelt sich um Petitionen des Deutschen Schriftstellerverbandes in Berlin, des Vereins Berliner Presse, des Hannoverschen Journalisten- und Schriftstellervereins, sowie des Vereins schlesischer Journalisten und Schriftsteller. Diese hatten anläßlich des bekannten Falles des Dortmunder Redakteurs Brebenbeck um Aenderung des Strafvollzuges in der Richtung ersucht, daß ein Unterschied gemacht werde in der Behandlung zwischen Journalisten, die wegen Berufsvergehen in Anklagezustand versetzt sind, und gemeinen Verbrechern. Der Reichstag hatte diese Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen in dem Sinne, daß dem Reichstage thunlichst bald ein Gesetzentwurf zur reichsgesetzlichen Regelung des Strafvollzuges vorgelegt werden möge.

* **In der „Weser-Ztg."** wird behauptet, **daß der Reichskanzler für den Fall der Ablehnung der Brüsseler Konvention eine kaiserliche Ermächtigung zur Schließung des Reichstages in Bereitschaft gehabt habe. Der Schluß der Session, statt der Vertagung, würde bewirkt haben, daß der Zolltarifentwurf unter den Tisch gefallen wäre, so daß die handelspolitische Aktion wohl in eine andere Bahn gelenkt worden wäre. — Wir können nicht einsehen, wozu man sich jetzt noch mit solch unverbürgten Nachrichten abgiebt über Dinge, die da hätten kommen können. Noch merkwürdiger und überflüssiger finden wir es, daß einzelne Blätter, anknüpfend an die verspätete Meldung, sich nun allen Ernstes überlegen, was da vielleicht hätte geschehen können, wenn Alles anders gekommen wäre, als es nun doch einmal kam.**

* **Zur Reichstagsersatzwahl im Lieber'schen Wahlkreise.** Hauptmann a. D. Graberg, der bekanntlich vom Bund der Landwirthe als Vorstand des Nassauischen Bauernvereins gegen den Centrumskandidaten auf den Schild erhoben werden sollte, sandte an den Bund der Landwirthe eine Erklärung, die nunmehr in der „Germania" veröffentlicht wird. Darin heißt es:

Nachdem ich in der Wahlversammlung der Centrumspartei am Sonntag, den 15. d. M. in Montabaur davon Kenntniß zu nehmen Gelegenheit hatte, daß der aufgestellte Kandidat der Partei, Herr Dr. Dahlem, die Forderungen der Bauernvereine in Betreff der landwirthschaftlichen Zölle im Reichstage zu vertreten bereit sein wird, und nachdem Herr Dr. Dahlem in seiner Rede versprochen hat, das Wohl des Nassauischen Bauernvereins jederzeit zu fördern, — liegt für mich keine Veranlassung mehr vor, als Gegenkandidat aufzutreten. Ich werde daher mit meinen Freunden die Wahl des Herrn Dr. Dahlem unterstützen und bitte Sie, aus den angeführten Gründen das Gleiche zu thun.

Die „Germania" ereifert sich heftig darüber, daß der Bund der Landwirthe obige Erklärung nicht selber veröffentlicht habe. Dieser Vorwurf ist indeß ganz ungerechtfertigt. Alle agrarischen Blätter drucken die Erklärung Grabergs ab.

* **Das Schicksal der Kanalvorlage** wird im Hinblick auf die kommende Landtagssession wieder von verschiedenen Seiten erörtert. Natürlich kommt dabei wenig Greifbares und Verläßliches zu Tage. Immerhin sei einer Mittheilung der „Natl. K." Erwähnung gethan, die besagt, wenn die Regierung auch an der gesammten Kanalvorlage unbedingt festhält, so glaube man doch in gut unterrichteten Kreisen, annehmen zu müssen, daß dem Landtag in seiner nächsten Tagung erst ein Theil der zu lösenden Aufgabe vorgelegt werden wird; zu diesem Theil dürfte u. A. der Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin gehören.

* **Abiturientenexamen für Thierarznei-Studirende.** Das preußische Staatsministerium hat sich, wie die „Berliner Thierärztliche Wochenschrift" mittheilt, für die Einführung des obligatorischen Abiturientenexamens als Vorbedingung des Studiums der Thiermedizin ausgesprochen. Dementsprechend werden die preußischen Bevollmächtigten im Bundesrath für den Antrag Bayers stimmen, dessen Verhandlungen nun wohl bald stattfinden und dessen Annahme gesichert sein dürfte.

* An Stelle des Königs Georg von Sachsen soll, wie es heißt, der kommandirende General des 6. Armeekorps, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, zum **Generalinspekteur der 2. Armee-Inspektion** ernannt werden, wenigstens ist man in den militärischen Kreisen Breslau's dieses Glaubens. Die 2. Inspektion umfaßt das 5., 6., 12. und 19. Armeekorps.

* **Krefeld als Garnisonort.** Wie wir schon mittheilten, hatte der Kaiser den Ehrendamen Krefelds versichert, daß er ihnen Leutnants senden werde. Der erste Schritt, um dieses Versprechen zu erfüllen, ist bereits gethan. Der Kommandeur des 7. Armeekorps, von Bissing, hat nämlich an den Krefelder Oberbürgermeister Küper gedrahtet, auf kaiserlichen Befehl solle Krefeld Garnison erhalten. Der Oberbürgermeister möge baldige Vorschläge machen über Unterbringung eines **Husaren-Regiments und Schaffung eines Uebungsplatzes.**

* **Aus dem Offizierskorps.** Von den durch eine Extra-Ausgabe des Militär-Wochenblattes soeben bekannt gegebenen Personal-Veränderungen in der Armee seien hier zuvörderst die folgenden hervorgehoben: Generalleutnant v. Perband, bisher Kommandeur der Großherzoglich hessischen Division, ist zum General-Inspekteur der Fußartillerie ernannt worden, für ihn ist Generalleutnant Frhr. v. Gall, bisher Inspekteur der Kriegsschulen, zum Kommandeur der Großherzoglich hessischen (25.) Division ernannt. Ferner sind: Generalleutnant Frhr. von Seckendorff, bisher Kommandeur des Kadettenkorps, zum Inspekteur der Kriegsschulen, Generalmajor v. Schwartzkoppen, bisher Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, zum Kommandeur des Kadettenkorps, Generalmajor Frhr. von und zu Egloffstein, bisher im Militärkabinet, zum Kmdr. der 3. Garde-Inf.-Brig. ernannt worden. Major v. Zastrow, bisher im Kriegsministerium, ist unter Stellung à l. s. desselben mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungs-Chefs im Militär-Kabinet beauftragt. Oberst von der Groeben, Abtheilungschef im Großen Generalstabe, ist zum Generalmajor befördert. Oberstleutnant Buek, bisher Kommandeur des Garde-Pioniere-Bataillons, ist zum Inspekteur der 5. Festungs-Inspektion ernannt. v. Seydlitz-Kurzbach, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdb.) Nr. 26, ist unter Beförderung zum General-Major zum Kommandeur der 61. Infanterie-Brigade ernannt. Graf v. Moltke, bisher Flügeladjutant des Kaisers, Kommandeur der 11. Kav.-Brig., zum General-Major befördert. Der Abschied wurde bewilligt dem Gen.-Major v. Kloeden, Kommandeur der 61. Inf.-Brig., Gen.-Major v. Zitzewitz, Kommandeur der 1. Kav.-Brig.

* **Der Eisenbahnminister von Thielen** hat kürzlich geäußert, sein Nachfolger sei bereits längst bestimmt. Es ist möglich, daß der Rücktritt des Herrn von Thielen bald bekannt gegeben wird und auch die Ernennung seines Nachfolgers unmittelbar bevorsteht.

* Der Minister des Innern, **Freiherr v. Hammerstein**, der im vorigen Jahre auf jeden längeren Urlaub verzichtet hatte, gedenkt in diesem Jahre einen solchen anzutreten, und zwar beabsichtigt er zunächst an dem Stiftungsfeste des Heidelberger Corps „Vandalia", dem er und zwar allein neben dem kaiserlichen Botschafter in Washington, v. Holleben, als Ehrenmitglied angehört, theilzunehmen und dann einen längeren Aufenthalt in einer Gebirgssommerfrische, wahrscheinlich im Harze, zu nehmen.

* **Personalnachrichten.** Der König von Dänemark ist Sonnabend Nachmittag in Gmunden eingetroffen. — Präsident Loubet hat am Sonnabend den Prinzen Georg von Griechenland empfangen und später den Besuch desselben erwidert. — Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes, Vizeadmiral von Tirpitz, hat sich in Begleitung des Kapitäns z. S. Pohl zum Stapellauf des großen Kreuzers „Ersatz König Wilhelm" nach Hamburg begeben und beabsichtigt, im Anschluß hieran am 22. d. M. nach Kiel zu reisen. An dem Stapellauf nehmen außerdem vom Reichs-Marine-Amt Theil der Geheime Marine-Baurath Rudloff und Fregattenkapitän Scheibel. — Die Nachricht, daß der verantwortliche Redakteur der „Berl. Korrespondenz" Dr. Tyrol zum Direktor des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers" ernannt worden sei und dies Amt am 1. Juli d. J. antreten werde, wird an zuständiger Stelle für unrichtig erklärt. — Das Befinden des Generalobersten Grafen Häseler ist, der „Köln. Ztg." zufolge, befriedigend und bietet Hoffnung auf normale Heilung.

* **Zur Wahl des neuen Erzbischofs in Köln** sollen, laut der „Germ.", auf der von dem Metropolitankapitel an die Krone zu sendenden Liste stehen: Die Bischöfe Schneider von Paderborn und v. Keppler von Rottenburg, ferner Weihbischof Fischer-Köln, Dr. Müller-Trier und Professor Dr. Mausbach-Münster. Das Centrumsblatt giebt die Nachricht nur unter allem Vorbehalt, die „Köln. Volksztg." erklärt sie kategorisch für falsch.

* **Russische Krönungsgäste in Kiel.** Die russische Kaiseryacht „Sarniza" mit dem Großfürsten-Thronfolger an Bord traf mit dem Kreuzer „Swetlana" in Kiel ein und lief Sonnabend früh nach 10 Uhr in den Kaiser Wilhelm-Kanal ein. An der Schleuse stellte eine Kompagnie des ersten Seebataillons eine Ehrenwache. Unter den Klängen der russischen Nationalhymne begab sich der Großfürst-Thronfolger an Land und wurde im Namen des Kaisers von dem stellvertretenden Stationschef, Kontreadmiral Fritze, und im Namen des Prinzen Heinrich vom zweiten Admiral des ersten Geschwaders, Kontreadmiral v. Prittwitz und Gaffron, begrüßt. Inzwischen wurde die Kaiseryacht „Sarniza", und wenige Minuten später die „Swetlana" durchgeschleust. Die Mannschaft der „Swetlana" stand in Parade und die Musik spielte die deutsche Hymne.

* **Schleifung der Festung Köln?** Zuverlässigen Meldungen aus Köln zufolge soll es in der Absicht des Kriegsministers liegen, die ganze Festung Köln zu schleifen und das gesammte militärstrategische Terrain, einschließlich der Ringstraße, der Forts und der älteren Kasernen an die Stadt Köln zum Preise von 98 Millionen Mark abzutreten. Mehrfach haben dieserhalb Konferenzen zwischen dem Oberbürgermeister und dem Kriegsminister stattgefunden. Wie es weiter heißt, soll beim Perfektwerden des Planes ein befestigtes Lager bei Wahn errichtet werden. Wir geben diese Meldung, deren Richtigkeit wir zur Zeit nicht kontroliren können, mit allem Vorbehalt wieder.

* **Vom deutschen Landwirthschaftsrath.** Unter dem Vorsitz des Reichsraths Freiherrn von Soden-Fraunhofen tagte am 11. und 12. d. M. der Ständige Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsraths im Rathhause zu Heidelberg. Staatsminister Dr. Buchenberger, welcher zu der Versammlung eingeladen war, hieß den Landwirthschaftsrath Namens der badischen Staatsregierung willkommen, ebenso begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Wals denselben Namens der Stadt Heidelberg. Der Vorsitzende dankte dem Staatsminister für sein Erscheinen und seine herzliche Begrüßung und dem Bürgermeister für die gastfreundliche Aufnahme der Stadt. An der Sitzung nahmen noch verschiedene Mitglieder des Landwirthschaftsraths aus Baden, Württemberg, Hessen und Elsaß-Lothringen theil. Die Verhandlungen erstreckten sich auf die Lage der Zucker- und Spiritus-Industrie, die reichsgesetzliche Regelung des Versicherungsvertrages, die geplante Abänderung des Börsengesetzes, Vorschläge für die schnelle Verbreitung der Wetterprognosen, den gegenwärtigen Stand der Bildung von Landwirthschaftskammern in den deutschen Bundesstaaten und die Mahl- und Backfähigkeit des in- und ausländischen Getreides. Zu dem letzten Gegenstand erachtet es der Ausschuß von größter Wichtigkeit, daß über die Mahl- und Backfähigkeit des inländischen Brotgetreides alsbald weitere Versuche angestellt und fortlaufend ausgeführt werden. Der Ausschuß beantragt deshalb bei den Staatsregierungen, Mittel zur Errichtung von Versuchsanstalten für diesen Zweck zu bewilligen. Erforderlich sei, daß dabei die Landwirthschaft, Müllerei und Bäckerei zur ständigen Mitwirkung herangezogen werden.

* **Wanderausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Auf Grund der Verhandlungen in der Hauptversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Mannheim, welche am 7. Juni d. J. stattfand, sind für die nächsten Jahre die Plätze der Wanderausstellungen dahin festgelegt worden, daß im Jahre 1903 die Ausstellung in Hannover, im Jahre 1904 in Danzig und 1905 in München stattfinden wird. Für Hannover sowohl wie für Danzig ist ein geeigneter Ausstellungsplatz gefunden worden. Die Stadt München stellt die bekannte Theresienwiese als Ausstellungsplatz zur Verfügung und hat 20 000 Mk. zu Preisstiftungen ausgesetzt.

* Die Steinnahme **an Zöllen und Verbrauchssteuern** hat für die beiden ersten Monate des laufenden Etatsjahres 121,3 Millionen Mark oder 1,9 Millionen mehr wie im gleichen Zeitraume des Vorjahres ergeben. Die Zölle haben ein Mehr von 2,9 Millionen, die Branntweinverbrauchsabgabe ein solches von nahezu 1 Million ergeben, während die Zuckersteuer ein Weniger von nahezu 2 Millionen aufweist. — Von den übrigen Einnahmezweigen haben die Reichsstempelabgaben ein Mehr von über 4 Millionen, die Post- und Telegraphenverwaltung ein solches von 4 Millionen und die Eisenbahnverwaltung ein Weniger von über 0,6 Millionen Mark erbracht

* **Deutscher Bankiertag in Frankfurt a. M.** Der Vorstand und Ausschuß des Centralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes haben in kürzlich abgehaltenen Sitzungen beschlossen, im Herbst dieses Jahres einen „Allgemeinen Deutschen Bankiertag" zur Erörterung der schwebenden Fragen des Bank- und Börsenwesens, insbesondere der Frage der Revision des Börsengesetzes, einzuberufen. Die Bankiertage sind als periodisch — thunlichst alle zwei Jahre — zu berufende Versammlungen gedacht, an welchen alle deutschen Banken und Bankiers, daneben auch — ohne Stimmrecht — Personen, welche sich für Fragen des Bank- und Börsenwesens interessiren, wie Volkswirthe, Juristen u. s. w. theilzunehmen berechtigt sind. Der erste Bankiertag soll Ende September dieses Jahres in Frankfurt a. M. stattfinden. Die Einladungen zur Theilnahme an dem Bankiertage werden demnächst ergehen. Mit demselben werden auch nähere Mittheilungen über das Programm des Bankiertages verbunden sein.

* **Handelsgärtnertag.** Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands hält in den Tagen vom 3.—5. August in Berlin in den Räumen des Hotel Imperal, Enckeplatz, seine 19. Hauptversammlung ab. Nach den bis jetzt vorliegenden Anträgen wird die Tagesordnung eine sehr reichhaltige werden. Sie umfaßt u. A. das Submissionswesen bei gärtnerischen Anpflanzungen, Frachttarife, Wildschadengesetzgebung, Kaninchenplage, Fortbildungsschulwesen, eine spezielle Vertretung der Handelsgärtnerei und zahlreiche andere diesen Beruf interessirende Tagesfragen. Der obige Verband mit dem Sitze in Steglitz-Berlin bildet die vornehmlichste Vertretung der deutschen Handelsgärtner und zählt z. Zt. über 3300 Mitglieder.

* Es liegt in der Absicht, die Bestimmungen der **Geschäftsanweisung für die Regierungshauptkassen**, welche bei dem gesteigerten Geschäftsumfange mehrfach nicht mehr den im Interesse einer glatten Abwickelung der Geschäfte und einer schnellen Abfertigung des Publikums zu stellenden Anforderungen genügen, Aenderungen und Ergänzungen zu unterziehen. U. A. wird eine Erleichterung des Einzahlungsgeschäfts geplant.

* **Aus den Bahnhofsbuchhandlungen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Thielen, richtete einen Runderlaß an die Eisenbahndirektionen, wonach während der besonders lebhaften Reisezeit dem Verkauf von ungeeigneten Schriften und Ansichtspostkarten in den Bahnhofs-Buchhandlungen durch unerwartete Revisionen vorzubeugen ist.

* Der **vierte deutsche Gewerkschafts-Kongreß**, der in Stuttgart stattfand, ist am Sonnabend nach sechstägiger Dauer geschlossen worden. — Die Gründung einer internationalen Gewerkschafts-Organisation mit der Centralstelle in Berlin wurde von den Vertretern ausländischer Arbeiter-Organisationen beschlossen.

* In dem **Prozeß der Hamburger Werftarbeiter** gegen die Firma Blohm u. Voß wurden die Kläger mit ihren Schadenersatzansprüchen abgewiesen.

* **Aenderung in der Anarchisten-Ueberwachung.** Bekanntlich wird jede Person, welche als Anarchist bekannt ist, ständig überwacht. In dieser Ueberwachung ist seit einiger Zeit eine Aenderung eingetreten. Bisher unterlag die Observirung von Anarchisten vielfach den Kreisämtern. Nach einem ministeriellen Erlaß, von dem die große Oeffentlichkeit bis jetzt nichts erfahren hat, ist die Beaufsichtigung nunmehr den Polizeiämtern übertragen worden. Ueber jede einzelne Persönlichkeit, die sich als zu den Anarchisten gehörig gekennzeichnet hat, sei es nun freiwillig oder unachtsam, muß ein besonderes Tagebuch geführt werden, das beim Verzug des Anarchisten sofort der Polizeidirektion zugesandt wird, in deren Bezirk der Observirte seinen neuen Wohnsitz nimmt. Durch die Verlegung der Geschäftsstelle der „Föderation revolutionärer Arbeiter" von Görlitz nach Berlin ist insbesondere der Berliner Polizei als der großen Observirungscentrale eine neue schwere Arbeit zutheil geworden.

* **Aus Nordschleswig.** Die Strafkammer in Flensburg verwarf die Berufung des Badeanstalts-Vorstehers Fischer, der vom Schöffengericht Apenrade wegen unerlaubter Rückkehr nach seiner Ausweisung zu vier Tagen Haft verurtheilt worden war.

* **Kein Erbfolgegesetz für Lippe-Detmold.** Wir erwähnten dieser Tage die Meldung eines süddeutschen Blattes, in der von einem neuen Erbfolgegesetz für Lippe-Detmold die Rede war, das dem dortigen Landtage sofort nach Wiederzusammentritt zugehen solle. Wie die „Nat.-Ztg." zuverlässig erfährt, beruht diese Meldung auf freier Erfindung.

* **Gegen ultramontane Hetzereien in Bayern.** Die Protestanten in München hielten Freitag Abend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses und wegen starken Andranges gleichzeitig im zweiten Saale des Hauses Versammlungen zum Protest gegen die den konfessionellen Frieden untergrabenden, in den vom katholischen Preßverein für Bayern verbreiteten Flugblättern enthaltenen Beschimpfungen Luthers des Protestantismus und der Los von Rom-Bewegung. Fünf Redner weltlichen und geistlichen Standes sprachen nacheinander in beiden Sälen. Eine einstimmig angenommene Resolution spricht entschiedene Verwahrung aus gegen die ultramontanen Hetzereien und wünscht die Aufrechterhaltung des konfessionellen Friedens zwischen den Katholiken und Evangelischen Münchens. Diese Hetzereien sind seit drei Tagen auch Gegenstand der Erörterung in der Abgeordnetenkammer.

* Nach einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Gouverneurs von **Deutsch-Süd-Westafrika** ist zugleich mit einer landwirthschaftlichen Ausstellung in Windhoek der Verkehr auf der ganzen Bahnlinie Swakopmund-Windhoek eröffnet worden.

Ausland.

Belgien.

König Leopold

ist infolge der Anstrengungen der letzten Tage unwohl geworden. Der König muß auf Anordnung seines Leibarztes auf einige Tage das Zimmer hüten.

Südamerika.

Aus Chile.

Der Senat genehmigte in geheimer Sitzung einstimmig die Verträge mit Argentinien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206232-10/fragment/page=0002

Telegramme.

Kasan, 22. Juni. Eine gestern im Tartaren-Viertel ausgebrochene Feuersbrunst breitete sich über 2 Stadtviertel aus und verursachte einen Schaden von mehreren Millionen Rubeln.

London, 22. Juni. Zur Theilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten trafen heute hier ein: das Kronprinzenpaar von Rumänien, Prinzessin Beatrice von Sachsen-Coburg und Graf Waldersee.

London, 22. Juni. Reuters Bureau meldet aus Johannesburg: Die hiesigen Deutschen haben ein Komitee gewählt, das an den Krönungsfeierlichkeiten theilnehmen soll. In einer an das Blatt „The Leader" gerichteten Zuschrift erklärt die deutsche Kolonie: Sie wünsche durch die Theilnahme die etwaigen ungünstigen Eindrücke zu zerstreuen, die ihre englischen Mitbürger durch die Uebertreibung einer schlecht unterrichteten Presse erhalten könnten.

Aus Nah und Fern.

König Albert als Ritter des Eisernen Kreuzes. In einem früheren Jahrbuch des deutschen Kriegerbundes findet sich folgender schöner Charakterzug Kaiser Wilhelms I. Jedes Mal, wenn König Albert zum Besuche an den Berliner Hof kam, legte der Kaiser als einzigen Ordensschmuck die erste Klasse des Eisernen Kreuzes an. So viel man sich auch darüber verwundern mochte, der eigentliche Grund war der, daß König Albert die höchste Auszeichnung dieses Ordens, das Großkreuz, hatte, das nur für eine siegreiche Schlacht oder Eroberung einer Festung verliehen wird, während der Kaiser nur die nächsthöchste Klasse besaß. Das Großkreuz des Ordens vom Eisernen Kreuz, dessen letzter Ritter der verstorbene König Albert war, erlischt nun auch mit ihm. Das schlichte Kreuz aus Eisen, gestiftet zu Breslau am 10. März 1813 durch den König von Preußen Friedrich Wilhelm III., zerfiel in drei Klassen: Großkreuz, Kreuz erster und Kreuz zweiter Klasse. Für Blücher allein war ein Großkreuz besonderer Art mit Goldeinfassung geschaffen worden. Von dem eisernen Kreuz der Freiheitskriege ist der letzte Inhaber vor zwei Jahren gestorben. Das heutige Kreuz wurde von König Wilhelm I. am 19. Juli 1870, dem Tage der französischen Kriegserklärung, mit den gleichen Klassen, Ordenszeichen und Bändern erneuert. Im Ganzen wurden acht Großkreuze im Laufe des ruhmreichen Feldzuges verliehen.

Ein Fest der Arbeit. Der anläßlich der feierlichen Uebergabe der 5000. von A. Borsig gebauten Lokomotive an den Minister der öffentlichen Arbeiten in der Lokomotiv-Montagehalle der Tegeler Werke bei Berlin am Sonnabend Mittag abgehaltene Festakt nahm im Beisein zahlreicher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, hervorragender Mitglieder der Wissenschaft und Industrie, Vertreter städtischer Behörden und Kollegien, sowie sämmtlicher Beamten und Angestellte der Borsig'schen Werke einen glänzenden Verlauf. Nach den Begrüßungsworten des ältesten Inhabers der Firma, Ernst Borsig, und dem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch beglückwünschte der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen als der „Hauptabnehmer der Firma" in warmen und ehrenden Worten die Leiter der Fabrik zu dem bedeutungsvollen Tage. Er hob besonders hervor, daß die zwischen der preußischen Eisenbahnverwaltung und dem Werke bestehende geschäftliche Verbindung stets zur beiderseitigen Zufriedenheit sich gestaltet und daß die von der Firma A. Borsig gelieferten vorzüglichen Lokomotiven zu einem gut Theil zu der technischen Entwickelung und Vervollkommnung des preußischen Staatsbahnwesens beigetragen haben. Nach dem Minister sprachen Geheimrath Bubendey als derzeitiger Rektor und Vertreter der Technischen Hochschule, die Vorsitzenden des Vereins für Eisenbahnkunde, des Vereins zur Förderung des Gewerbefleißes, des Vereins deutscher Ingenieure und brachten in anerkennenden Worten ihre Glückwünsche dar. An die Ueberreichung eines von den Damen des Borsig'schen Hauses gewidmeten, mit dem Bildniß des Begründers der Firma geschmückten Banners knüpfte sodann der leitende Direktor des Tegeler Werkes Max Krause den Glückwunsch der gesammten Beamten- und Arbeiterschaft der Borsig'schen Fabriken und erneute das Gelöbniß unverbrüchlicher Treue und unwandelbarer Pflichterfüllung. In seiner Antwort theilte E. Borsig mit, daß die Firma den Betrag von 250000 Mk. zur Fortführung der Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen angewiesen und eine Reihe weiterer Bestimmungen für die Sicherstellung der Zukunft der Arbeiter über den gesteckten Rahmen hinaus getroffen habe. Zum Schluß übergab E. Borsig die festlich geschmückte Lokomotive dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, der seinen Dank aussprach und mittheilte, daß die Lokomotive, entgegen der sonstigen Gewohnheit einen Namen erhalten solle und zwar den Namen A. Borsig. Wir haben schon kurz mitgetheilt, daß dem ältesten Inhaber der Firma, Ernst Borsig, der Titel als Kommerzienrath verliehen worden ist.

Winter im Juni. Von der neu eingerichteten Wetterwarte auf dem Gotthard (2100 Mtr.) wird gemeldet, daß seit einigen Tagen der Winter wieder eingezogen ist; Schnee und nichts als Schnee, sowie Nebel und Frost auf dieser sonst um diese Jahreszeit so freundlichen Höhe. In den letzten Tagen hat sich in Folge des starken Nordwestwindes die Luftwärme tagsüber nicht über den Gefrierpunkt erhoben, während sie zur Nachtzeit auf 4 bis 5 Grad unter Null sinkt. Dazu schneit es jeden Tag aufs Neue, und aus den hartgefrorenen Fensterscheiben könnte man auf Dezember schließen. — Auch in Davos und auf dem Rigi ist in den letzten Tagen viel Schnee gefallen. Der Neuschnee reicht stellenweise bis auf die Thalsohlen. Das Vieh auf den Almen friert und hungert. Die Höhenzüge um Innsbruck sind mit Neuschnee bis auf 400 Meter herunter bedeckt. In Steinbach am Brenner kann man in den Straßen im Schnee waten; so auch in vielen anderen Orten auf dem Brenner. Dagegen wird aus Meran bereits schönes Wetter gemeldet, obwohl dort vor wenigen Tagen auch solches Schneegestöber herrschte, daß das in Meran liegende Kaiserjägerbataillon auf einem Uebungsmarsche in einer Höhe von etwa 1500 Mtr. binnen einer Stunde 6 Ctm. Schnee auf den Tornisten hatte. — Die letzte Kältewelle scheint eine Ausdehnung von Süden nach Norden, von Mitteleuropa bis nach Asten gehabt zu haben; denn aus Archangelsk wird gemeldet, daß die Schiffahrt auf dem Weißen Meere zum großen Theile eingestellt werden mußte, weil die nördlichen und westlichen Strecken dasselben zugefroren sind. Auf hundert Werst von der Mündung der Dwina liegt dickes Eis wie im Winter. Ueber 20 Dampfer sind im Eise stecken geblieben. Der Gouverneur von Archangelsk, welcher auf dem Dampfer „Xenia" eine Besichtigungsreise vornehmen wollte, mußte unverrichteter Dinge zurückkehren, da er auf undurchdringliche Eismassen stieß.

Der Berliner Ballon Berson kam bei Osnabrück in ein Gewitter und mußte bei Kirchenlengern landen.

Stapelläufe. Der Stapellauf des neuen großen Kreuzers „Ersatz König Wilhelm" fand am Sonnabend Nachmittag auf der Werft von Blohm u. Voß bei Hamburg statt. Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Staatssekretär von Tirpitz, Bürgermeister Mönckeberg und der kommandirende General des 9. Armeekorps v. Massow waren anwesend. Prinz Friedrich Leopold hielt eine kurze Taufrede, worauf die Frau Prinzessin das Schiff „Prinz Friedrich Karl" taufte. — Boesmanns Telegraphen-Bureau meldet: Sonnabend Nachmittag lief auf der Werft des Bremer Vulkan in Vegesack ein für den Norddeutschen Lloyd erbauter neuer Dampfer vom Stapel. Die Taufe vollzog Frau Professor Iffe-Marburg. Der Dampfer, der für die Laplata-Fahrten des Norddeutschen Lloyd bestimmt ist, erhielt den Namen „Erlangen".

Das rothe Kreuz hat seine auf die Tuberkulose-Bekämpfung gerichteten Maßnahmen durch Einrichtung einer Kinderheilstätte in Lychen (Uckermark) vervollständigt.

Unglücksfall eines Offiziers. Man meldet aus Thorn: Als der Major Liese vom 15. Artillerie-Regiment am Sonnabend über die Eisenbahnbrücke ritt, scheute plötzlich das Pferd vor dem vorüberfahrenden Eisenbahnzuge und machte einen Seitensprung, wodurch der Reiter stürzte und so unglücklich fiel, daß er ein Bein brach.

Eine anscheinend geisteskranke Frau zu Verviers ertränkte heute ihre beiden Kinder. Sie wurde sofort verhaftet und erklärte bei ihrer Vernehmung, keine Rechenschaft über ihre That ablegen zu wollen.

Schweres Unglück. Wie der „Oberschlesische Wanderer" aus Gleiwitz meldet, lösten sich in dem benachbarten Orte Raufen, als die Schleuse des Rudafluſſes wegen Ueberschwemmungsgefahr geöffnet werden mußte, während der Arbeit mehrere Balken los und rissen die unmittelbar stehenden Personen in die Fluthen. Der Brandmeister Nikkas wurde getödtet, zwei Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Eine Gabe des Kaisers an die Stadt Mörs. Auf dem Festessen in Mörs theilte Landrath v. Loer mit, der Kaiser wolle als Gegengabe für das Denkmal seiner Vorfahren der Stadt ein Denkmal der Kurfürstin Luise Henriette schenken der Gemahlin des großen Kurfürsten, durch die die Grafschaft Mörs als oranisches Erbe an Preußen gekommen ist.

Schändung des Marschnerschen Grabdenkmals in Hannover. Ein nichtsnutziger Bubenstreich wurde während der Nacht auf dem Neustädter Friedhofe in Hannover verübt, indem das Grabdenkmal des Komponisten H. Marschner in roher Weise beschädigt wurde. Inmitten der großen, die Ruhestätte Marschners bezeichnenden Grabstätte befand sich die dem Aussehen nach aus Bronze bestehende Büste des Verstorbenen. Diese Büste ist von unbekannten Thätern gewaltsam von ihrem Standorte entfernt worden, nachdem sie mit einer Gitterstange derart zerstört worden war, daß der aus Galvano gefertigte, mit Gips ausgefüllte Kopf mit dem Brustbild des Tonkünstlers von dem Sockel, der noch am Denkmal steht, abgebrochen und zum größten Theil zertrümmert worden ist. Auch der eigentliche Grabhügel ist arg demolirt, indem er völlig zertreten und seines Schmuckes beraubt wurde. Vermuthlich befanden sich die Frevler in dem Glauben, daß die Büste aus Bronze bestehe. Der Stadtgartenn-Direktor von Hannover hat sofort das Nöthige veranlaßt, um den Schaden zu repariren. Von den ruchlosen Grabschändern fehlt zur Zeit jede Spur.

Fleischtrust in Nordamerika. „Chicago Chronicle" meldet: Vier große Fleischversandthäuser haben beschlossen, sich zu vereinigen. Andere Firmen sollen zu der Vereinigung zugelassen werden, die mit einem Kapital von einer Milliarde Dollars zu arbeiten beabsichtigt und den Namen „American Meat Company" führen dürfte.

Fünf Kinder beim Baden ertrunken. Fünf Opfer an Menschenleben hat gestern, der „Danz. Ztg." zufolge, die Weichsel bei Thorn gefordert, darunter ein Bruderpaar, und sodann den einzigen Sohn seiner Eltern. Sie sind alle beim Baden ertrunken.

Zusammenstoß. Sonnabend Abend erfolgte in Mailand ein Zusammenstoß zweier elektrischer Bahnen zwischen Pisuschio und Porto Ceresio. 49 Personen wurden verletzt, davon fünf schwer.

Zurückgehende Versicherungsgesellschaft. Dem Direktor der Versicherungsgesellschaft „Caisse générale des familles" in Paris, deren gesetzmäßiger Reservefonds einen Fehlbetrag von 24 Millionen aufweisen soll, ist ein Dekret des Präsidenten der Republik zugestellt worden, nach welchem die der genannten Gesellschaft am 1. Oktober 1858 ertheilte Ermächtigung zum Geschäftsbetriebe zurückgezogen wird. Die Blätter melden, der Aufsichtsrath der Gesellschaft habe deren Agenten in der Provinz und im Auslande angewiesen, Zahlung und Einziehung von Geldern einzustellen. Der Aufsichtsrath werde dem Handelsgericht die Bilanz überreichen und die Ernennung gerichtlicher Liquidatoren beantragen.

Die Ausständigen der Neapler Straßenbahn-Gesellschaft hatten eingewilligt, sich einem Schiedsgerichte zu unterwerfen. Man versucht, die Direktion zu dem gleichem Zugeständniß zu bewegen.

Sport und Jagd.

— **Hamburg**, 22. Juni. In dem heutigen Rennen um den Jubiläums-Ehrenpreis und 100 000 Mark für dreijährige Pferde (deutsches Derby) wurde A. v. Pechys „Macdonald" erstes Pferd, A. v. Schmieders „Debutant" zweites, Major v. Goßlers „Arthur" drittes, A. Drehers „Ka Gall" viertes und desselben „Kis me" fünftes, Weinbergs „Prinz Hamlet" sechstes Pferd.

— **Friedenau**, 22. Juni. Bei dem heutigen Radrennen um die Weltmeisterschaft über 100 Kilometer für Berufsfahrer wurde Robl-München erster, Bouhours-Paris zweiter, ferner im Rennen für Amateure Görnemann-Berlin erster, Keller-Breslau zweiter.

Der Leipziger Bank-Prozeß.

Landgerichtsdirektor Müller eröffnet die Verhandlungen am Sonnabend früh um 9½ Uhr. Von dem Konkursverwalter der Kasseler Treber-Gesellschaft ist brieflich die Bitte ausgesprochen worden, seine Vernehmung bis Ende nächster Woche aufzuschieben. Das Gericht giebt dem Antrage statt. Es wird dann in der Verlesung von Briefen fortgefahren, die darüber Aufschluß geben, wie die Betheiligung der Leipziger Bank an den Kasseler Trebernunternehmungen immer stärker wird. In einem Briefe vom 4. Juni 1898 aus Friedrichroda an Dr. Gentzsch spricht Exner von einem bevorstehenden Geschäft mit bosnischen Werthen, die von der Trebertrocknung an die Leipziger Bank verkauft werden sollen. Das dafür entstehende Guthaben will Kassel aber an die bosnische Gesellschaft übertragen lassen. Mit Rücksicht auf einen günstigen Jahresabschluß der bosnischen Bank wird eine Rückdatirung gewünscht. Exner fragt, ob gegen diese Rückdatirung vom juristischen Standpunkte etwas einzuwenden sei. — Angekl. Dr. Gentzsch erklärt, daß er der Meinung gewesen sei, daß die Valutirung von Effekten nicht an dem Tage zu geschehen brauche, an welchem das Geschäft abgeschlossen werde, wenn beide Theile einverstanden seien. Er habe deshalb vom juristischen Standpunkte keine Einwendungen erhoben. — Präs.: Hatten Sie denn nicht Bedenken über den Einfluß, den eine solche Rückdatirung auf die Bilanzen und die Buchabschlüsse haben müsse? — Angekl. Dr. Gentzsch: Es handelte sich ja nicht um ein unrechtmäßige Gutschrift. — Präs.: Aus dem Briefe geht aber hervor, daß selbst Exner Bedenken hatte. — Angeklagter Exner bemerkt, daß das Geschäft nicht zustande gekommen sei. — Schmidt schreibt im Sommer 1898 an Exner, daß er noch an den Geschäftsberichten der Tochtergesellschaften arbeite. Mit dem Geschäftsbericht der Trebergesellschaft wolle er noch warten, bis die neuen Betriebsresultate von Professor Borchers herausgebracht seien. Es sei gelungen, schönes, krystallinisches Karbid zu gewinnen. Wenn die Resultate erst bekannt werden, würde die schlechte Meinung gegen sie bald umschlagen. Ich habe gesehen, daß große Herren recht gerne mit uns essen würden, wenn sie nur tüchtig hineinbeißen könnten. (Heiterkeit.) — Präs.: Aus der Bemerkung des Schmidt, daß er die Bilanzen der Tochtergesellschaften ausarbeite, geht doch hervor, daß die Tochtergesellschaften keine selbständigen Unternehmungen waren. — Angekl. Exner: Die Tochtergesellschaften waren vollständig selbständig, aber Mitglieder der Trebergesellschaft standen an der Spitze aller Unternehmungen. Da diese Tochterunternehmungen meist von Technikern geleitet wurden, so war eine kaufmännische Centralleitung nöthig. — Ein weiterer Brief begründet die Ablehnung des Schmidt'schen Angebots, daß Exner in den Aufsichtsrath der Trebertrocknung eintreten solle. Exner schreibt dann noch: Wir sind auf dem richtigen Wege, wenn wir 1. die Dividenden herabsetzen, 2. das bosnische Werk sanieren, 3. auf einen günstigen Abschluß des italienischen Werkes hinwirken und uns 4. von jedem weiteren Unternehmen fernhalten. — Angekl. Exner: Wie ich schon angegeben habe, ist der Antrag, daß ich in den Aufsichtsrath der Trebertrocknung eintreten solle, vom Aufsichtsrath der Leipziger Bank abgelehnt worden. — Präs. Es wäre doch gut, wenn die angeklagten Mitglieder des Aufsichtsraths sich hier bald äußern wollten, welche Bedenken sie gegen den Eintritt Exners in die Trebertrocknung hatten. — Die Aufsichtsrathsmitglieder Schröder und Dodel erklären, daß wohl von dem Eintritt Exners in die Trebertrocknung einmal die Rede war, und daß im Aufsichtsrathe Bedenken geäußert wurden. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Sachsenröder, war der Meinung, daß es nicht zweckmäßig wäre, wenn die Interessen der Leipziger Bank mit denen der Trebertrocknung zu sehr identifizirt würden. Eine Angahl Angeklagter erklärt, daß sie sich der Besprechung nicht erinnern. — Staatsanwalt Dr. Weber: Weshalb veranlaßte Exner nicht, daß ein Aufsichtsrathsmitglied der Leipziger Bank in die Trebertrocknung eintrat? — Angekl. Exner: Das hatte ich ja sogar als Bedingung für meinen Eintritt gestellt, daß noch ein Herr eintrete und Schmidt und Sumpf waren auch damit einverstanden, wenn es einer der ihnen bekannten Herren Dodel, Sachsenröder oder Schröder sei. Das lehnten die Herren aber ab und von der Verwaltung der Leipziger Bank gehörten nur Mitglieder der bosnischen, Schweinfurter und Frankfurter Gesellschaft an. — Sachverständiger Bankier Plauth glaubt, daß der Vorschlag Schmidts, Exner in die Trebertrocknung aufzunehmen, nicht ernst gemeint gewesen sein könnte. — Vertheidiger Justizrath Dr. von Gordon: Daß das doch der Fall war, wird später noch erörtert werden. — Rechtsanwalt Drucker: Diesen Vorschlag hatte Schmidt gemacht nicht in einem offiziellen Briefe an die Leipziger Bank, sondern in einem Privatbrief. — Angekl. Exner: Mindestens meinte es Sumpf ernst. — Präsident: Den Brief Schmidt's haben wir nicht hier. In einem Briefe Schmidt's an Exner schreibt Schmidt, daß er die Herabminderung des Bestandes an Effekten bei der Bank durch Verkäufe anstrebe. Das solle den Zweck haben, daß die Leipziger Bank ohne weitere größere Belastung der Trebertrocknung beisprringen könne bei der Dividendenausschüttung, bis die Unternehmungen unter Fach gebracht seien. — Staatsanwalt Dr. Weber: Daraus ergiebt sich, daß die Trebertrocknung Geld zur Dividendenzahlung brauchte. — Angeklagter Exner: Aber ohne daß wir Kapitalien hineinzustecken brauchten. — Am 12. September 1898 wendet sich Exner in einem Briefe gegen die von Schmidt vorgeschlagene Trassirung der Tochterwechsel an die Muttergesellschaft. Damit würde der Kredit nicht erhöht werden. — Exner führt aus, daß die Kasseler Trebertrocknung schließlich auf die Tochterwerke trassirte, die die Wechsel girirten und an die Leipziger Bank begaben. Es sei dadurch der Leipziger Bank eine größere Sicherheit geboten gewesen, als bei dem ursprünglichen Vorschlag, daß die Tochtergesellschaften auf die Muttergesellschaft trassirten. — Sachverständiger Kommerzienrath Siesfind kann nicht einsehen, in welcher Art die Sicherheit damit eine größere sein solle. Das seien dieselben Unterschriften wie bei den refüsirten Wechseln. — Sachverständiger, Bankier Plauth: Es ist nicht schön, wenn die Mutter auf die Tochter zieht, ebenso wie umgekehrt. In beiden Fällen ist keine Sicherheit geschaffen. — Auch der Sachverständige Bankier Herrmann schließt sich dieser Ansicht an. — Am 27. Oktober 1898 schreibt Exner an Schmidt, daß die Debetschuld Kassels 6 Millionen erreicht habe, davon seien 3 Millionen Blankokredit. Die Sicherstellung beruhe auf Effekten, die weniger zu bewerthen seien als nach der Einstellung. Die Kredite müßten herabgemindert werden. — Dann folgen Briefe, welche ergeben, daß die Inanspruchnahme der Leipziger Bank durch die Trebertrocknung immer stärker wurde. Angekl. Exner fragt, wo her die Bank das viele Geld hernehmen solle. Der Kasseler Aufsichtsrath müsse auf Interventionskonto größere Unterlagen schaffen; aus dem Geschäft mit dem Brüsseler Concern scheine nichts geworden zu sein. Nach den ihm von Schmidt gegebenen Zahlen wären ja bis zum nächsten Frühjahr noch 7½ Millionen Mark nöthig. — Staatsanwalt Dr. Weber fragt, ob Exner den Brief an Schmidt ernst gemeint habe. Ende 1898 sei die Sachlage doch so gewesen: es kam von den Millionen nichts an die Leipziger Bank. Wenn die Trebergesellschaft noch die Tochtergesellschaften halten Geld. Exner selbst bezeichnet die Effekten für unverkäuflich oder doch theilweise werthlos und doch sollten weitere 7½ Millionen beschafft werden. — Präs.: Was haben Sie sich denn eigentlich bei den vielen Dispositionen gesagt? Sie mußten sich doch fragen, wo das viele Geld hinkomme. Mit diesen großen Summen mußten doch schließlich die Tochtergesellschaften ausgebaut sein — Angeklagter Exner: Es handelte sich da um eine Unmenge Fabriken, die auszubauen waren. Dazu waren viele Maschinen zu beschaffen. Auch eine Anzahl Wälder wurden angekauft. Allmählich mußten die Fabriken der Tochtergesellschaften doch in Betrieb kommen. — Angekl. Gentzsch habe Exner gerathen, sich mit seinen Bedenken an den Aufsichtsrath zu wenden. Des Tages erinnere er sich genau, denn an demselben Tage fand die Besichtigung des bei der Leipziger Gasanstalt aufgestellten Modells für den geplanten Prachtbau der Leipziger Bank auf dem Terrain der niedergerissenen Pleißenburg statt. — Angekl. Exner: Es bestand bei mir kein Mißtrauen gegen Schmidt. Ich war ängstlich geworden durch die Disposition desselben. Deshalb wollte ich mit einem kaufmännischen Sachverständigen Rücksprache nehmen, was zu thun sei, um der Trebergesellschaft zu helfen und die Tochterwerke auszubauen. Ich dachte an einen Herrn aus dem Bankgeschäft S. Bleichröder aus Berlin. Wurden wir vor die Wahl gestellt, der Trebertrocknung keinen Kredit mehr zu gewähren, dann warfen wir sie um. Ich habe nicht im Entferntesten daran gedacht, daß auch die Leipziger Bank zu Falle kommen könnte. Wenn wir aber die Gesellschaft halten wollten, mußten wir sofort in einem Kommuniqué die Gründe darlegen, um zu verhindern, daß gewisse gute Freunde gegen die Bank hetzten und daß ein Sturm auf die Bank entstand. Darüber sprach ich mit Sachsenröder; er wolle aber nichts davon wissen, nannte mich nervös und verbot mir strengstens, S. Bleichröder Ziffern zu geben. Schließlich schickte er mich in Urlaub. — Im Anschluß an die Verlesung weiterer Briefe fragt der Staatsanwalt Dr. Weber den Angeklagten Exner, weshalb er so großen Werth darauf legte, daß das Obligo der Trebergesellschaft durch die Trassirungen auf die Tochtergesellschaften in den Büchern der Leipziger Bank verringert wurde. — Angekl. Exner: Die Trebergesellschaft schuldete uns Geld, das sie an andere verpumpt hatte. Dadurch, daß auf die schuldenden Tochtergesellschaften gezogen wurde, erhielten wir zwei Giranten. — Staatsanwalt Dr. Weber: Es handelte sich doch offenbar nur darum, daß die Schuld der Trebertrocknung bei der Leipziger Bank viel zu hoch erschien, und daß auch die Leipziger Bank ihre Bilanz bereit regeln konnte. — Exner führt aus, Für uns war das ganz egal. Wir hatten an der Darstellung kein Interesse. Bei uns blieb das Debetsaldo doch dasselbe. — Präs.: Die späteren Schiebungen beweisen aber das Gegentheil. — Exner legt dann dar, daß er immer wieder infolge der günstigen Gutachten und der eigenen Besichtigungen von den großartigen Aussichten der Trebernunternehmungen

Schwarz & Tillig,

Specialgeschäft feiner Herrenkleider
nur nach Maass.
Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halleschen Bankverein.
Anerkannt leistungsfähigstes Geschäft empfiehlt sich ergebenst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206232-10/fragment/page=0003

eingenommen worden sei. Er erinnere an die Reise der Herren von der Kasseler Handelskammer und an die Gutachten der Professoren Borchert, Frentzen und Kassar Cohn. Auch über die Chorii-Fleischextrakt-Gesellschaft in Hamburg lauteten die Gutachten gut. In Rußland habe man sich von der Herstellung von Briketts für Samowaren, wie sie dort in keiner Familie fehlen, viel versprochen. Er selbst habe Gutachten über die schlesischen Werke eingefordert und verschiedene Fabriken besichtigt. Die gleichen Ansichten hatte der Aufsichtsrath der Leipziger Bank, in welchem vielfach darüber gesprochen wurde. — Angeklagter Dr. Gentzsch: Ich kann nur bestätigen, daß die Berichte eingeholt und daß die guten Berichte im Aufsichtsrath viel und eingehend besprochen wurden. Dasselbe bestätigen die anderen Angeklagten. Die Meldungen über die Entwickelung und die neuen Einrichtungen der neuen Fabriken lauteten günstig — Präs.: Aber Erfolge sahen Sie doch nicht, sondern es war ja immer Geld nötig. — Angeklagter Wölker: Wir sahen die hohen Dividenden. — Präs.: Wer war damals der Chef? — Angekl. Wölker: Das konnten wir damals noch nicht wissen. — Bücherrevisor Schlieper möchte wissen, ob die Herren bei ihren Gerichtigungen sich auch die Bücher vorlegen ließen. — Angekl. Wölker: Dazu hatten wir kein Recht. — Angekl. Schröder: Ich habe die Bücher eingehend durchgesehen; es ist mir nichts aufgefallen. — Präs.: Auch nicht, daß Waaren eingestellt waren? — Angekl. Schröder: Nein. — Präs.: Wurden die Werke vorher benachrichtigt von dem Besuch? — Angekl. Exner: Das war ja notwendig. — Weiter gelangen Briefe zur Verlesung, in denen Schmidt sich über die von der Leipziger Bank gewünschte Revision der Bücher der Trebergesellschaft beklagt, weil er darin ein Mißtrauensvotum sehe. Er hoffe, daß einst der Tag kommen werde, wo der Leipziger Aufsichtsrath das bedauern werde. Herr Wuthe werde die Bücher in tadelloser Ordnung finden. Wenn die Herren in Leipzig die Revision doch notwendig erachteten, so müsse der Sache ein möglichst harmloses Aussehen gegeben werden. Er empfehle dann, daß von Kassel und Leipzig je ein Direktor bestellt werde und daß er selbst in den Aufsichtsrath trete. Wuthe dürfe nur in seinem Privatkontor arbeiten und gleichzeitig theilte er mit, daß er auf längere Zeit durch Reisen und alle möglichen Arbeiten verhindert sei. Exner erwiderte darauf, daß die Entsendung Wuthes kein Mißtrauensvotum sein solle; sie sei lediglich die Ausübung einer Pflicht angesichts des hohen Engagements bei der Trebertrocknung. Von einem Rücktritt Schmidt's von seiner Stellung könne keine Rede sein, so lange die eingeleiteten Unternehmungen nicht durchgeführt seien. Daran knüpfte sich noch eine nähere Erörterung, worauf eine kurze Pause eintritt. Nach der Pause theilt Landgerichtsdirektor Dr. Müller mit, daß am Montag, dem Besetzungstage des Königs Albert, die Sitzung ausfalle. Dann wird mit der Verlesung von Schriftstücken fortgefahren, wobei nichts Neues zu Tage kommt. Sodann wird die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Dienstag, 24. Juni: Kühler, veränderlich, stark windig.
Mittwoch, 25. Juni: Wolkig, theils heiter, strichweise Regenfall windig.

Wasserstände.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	22. Juni	+ 2,14	23. Juni	+ 2,14	—	—
Trotha	„	+ 2,28	„	+ 2,24	0,04	—
*Alsleben	20. Juni	+ 1,90	21. Juni	+ 2,50	—	0,60
*Bernburg	„	+ 1,43	* „	+ 1,95	—	0,52
*Calbe, Obp.	„	+ 1,60	„	+ 1,74	—	0,14
do. Untp.	„	+ 0,96	„	+ 1,54	—	0,58
Unstrut.						
Straußfurt	20. Juni	+ 1,60	21. Juni	+ 1,50	0,10	—
Moldau.						
Budweis	19. Juni	+ 2,04	20. Juni	+ 1,62	0,42	—
Prag	„	+ 1,42	„	+ 1,65	—	0,23
Havel.						
*Brandenburg	20. Juni		21. Juni			
Oberpegel	„	+ 2,03	„	+ 2,03	—	—
Unterpegel	„	+ 1,42	„	+ 1,42	—	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,36	„	+ 1,38	—	0,02
Unterpegel	„	+ 1,04	„	+ 1,02	0,02	—
*Havelberg	„	+ 2,04	„	+ 2,04	—	—
Elbe.						
Pardubitz	19. Juni	+ 0,75	20. Juni	+ 0,80	—	0,05
Brandeis	„	+ 0,67	„	+ 0,59	0,08	—
Melnik	„	+ 0,75	„	+ 1,20	—	0,45
Leitmeritz	„	+ 0,11	„	+ 0,88	—	0,77
Aussig	„	+ 0,51	„	+ 0,41	0,10	—
Dresden	20. Juni	— 0,66	21. Juni	— 0,01	—	0,65
*Torgau	„	+ 1,29	„	+ 2,04	—	0,75
*Wittenberg	„	+ 2,00	„	+ 2,00	—	—
*Roslau	„	+ 1,33	„	+ 1,47	—	0,14
*Barby	„	+ 1,40	„	+ 1,92	—	0,52
*Magdeburg	„	+ 1,26	„	+ 1,56	—	0,30
*Zangermünde	„	+ 1,86	„	+ 1,96	—	0,10
*Wittenberge	„	+ 1,59	„	+ 1,58	0,01	—
Lenzen	„	+ 1,66	„	+ 1,66	—	—
Dömitz	„	+ 1,00	„	+ 1,01	—	0,01
*Lauenburg	„	+ 1,14	„	+ 1,13	0,01	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstromban-Verwaltung.

Wasserwärme der Saale am 23. Juni, mitgetheilt vom „Flora-Bad": 14½° R.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 21. Juni. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Juli 168.50 bis 168.25 M, Septbr. 162.00—161.75 M. Roggen Oktober 137.75 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 135.00 bis 139.00 M, schwere 140.00 bis 146.00 M, russ. 132.00 bis 135.00 M. Hafer, märk., mecklenburg. und pomm. feiner 175.00—184.00 M, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. mittel 166.00 bis 174.00 M, gering 161.00—165.00 M. Mais, amerikan. mixed 136.50—138.50 M, türkischer 130.00 bis 132.00 M, ungar. Zahnmais 129.00 bis 132.00 M, runder 117.00 bis 123.00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 176.00—182.00 M. Weizenmehl 00 21.75 bis 24.00 M. Roggenmehl 0 und 1 19.00—20.10 M. Weizenkleie, grobe 9.80—10.10 M, feine 9.00 bis 9.80 M Roggenkleie 10.00—10.40 M. — Mittagsbörse: Weizen Juli 168.25 bis 169.00 M, Septbr. 161.75—161.50—162.00 M, Dezember 160.50 bis 161.00 M. Roggen Juli 146.25—146.00—146.50 M, Septbr. 138.25—139.00 M, Oktbr. 137.75—138.00 M, Dezember 137.25 bis 137.50 M. Hafer märk. mecklenburg. und pomm. feiner 174.00 bis 182.00 M, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 165.00—173.00 M, gering 160.00—164.00 M, Juli 162.00 Mark G. Mais, amerikan. mixed 136.00 bis 137.00 M, runder 117.00 bis 123.00 M. Weizenmehl 00 21.75 bis 24.00 M. Roggenmehl 0 und 1 19.10 bis 20.20 M. Rüböl Juni 54.40 M G., Oktober 52.70 M, Dezember 52.40 M G. Spiritus 34.80 M. — Preise um 2¼ Uhr (nichtamtlich): Weizen Juli 169.00 M, Septbr. 162.00 M, Oktober 161.50 M, Dezember 161.00 M. Roggen Juli 146.50 M, Septbr. 139.00 M, Oktober 138.50 M, Dezbr. 137.75 Mark. Hafer Juli 162.75 M, September 140.50 M, Oktober 138.75 Mark, Dezember 137.50 M Mais Juli und September 114.50 M. Mehl Juli 19.20 M, Septbr. 18.50 M. Rüböl loco 54.60 M, Juni 54.40 M, Oktober 52.70 M, Dezember 52.40 M.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 21. Juni. (Nichtamtlich.) **Prima Kartoffelstärke und -Mehl 16,25 M Rapskuchen 11,25—12,25 M** (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg**, 21. Juni. (Carl Schulze jun.) **Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,45 M** die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Leipzig**, 21. Juni. Produktenmarkt. (Bericht von Reumann u. Leobold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 170—173 hg. Bf., ausländischer 174—179 hg. Bf. Roggen, fest, per 1000 kg netto, inländischer 153 bis 157 hg. Bf., ausländischer 154—157 hg. Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige —,— hg. Bf., Mahl- und Futterwaare 136—146 hg. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 163—170 hg. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto amerik. —,— Bf., runder 123—127 hg. Bf., Cinquantin 130—136 hg. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— hg. Bf. Rapskuchen per 100 kg netto —,— Bf. Rüböl, etwas fester, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 54,50 nom., gefrorenes —,— Bf. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 26—28. Wicken per 1000 kg netto loco 190—200. Erbsen per 1000 kg netto loco große 220—230, do. kleine 190—200, do. Futter 170—190. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 60—100, do. weiß nach Qual. 60 bis 200, do. gelb nach Qual. 40—46, schwed. nach Qual. 120—160, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 24,00 M, do. Nr. 0 21,50 bis 22,50 M, do. Nr. I 19,00—19,50 M, do. Nr. II 17,00—17,50 M. Weizenschalen 9,50—10,00 M, Roggenmehl Nr. 0/I 21,00 M, do. Nr. II 14,00—14,50 M, Roggenkleie 10,50—11,00 M per 100 kg excl. Sack.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 21. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 3638 Rinder, 1630 Kälber, 16703 Schafe, 8806 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63—66; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58—62; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 56—57; d. gering genährte jeden Alters 51—54. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59—62; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—62; c. gering genährte 53—54. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 56—58; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 54—55; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 52—54; e. gering genährte Färsen und Kühe 47—50. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70—74; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57—62; c. geringe Saugkälber 48—52; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 52—57. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—68; b. ältere Masthammel 62—64; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57—60; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen; pro 100 Pfd. Lebendgewicht fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20 % Tarraabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220 bis 280 Pfd. schwer, 58; b. schwere, 280 Pfd. und darüber fehlen; c. fleischige Schweine 56—57; d. gering entwickelte 53—55; e. Sauen 53—54. — Verlauf und Tendenz: Der Bestand der Rinder wurde glatt geräumt, die notirten Preise wurden meist leicht erzielt. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen wurde Schlachtmaare ungefähr 9000 Stück ziemlich ausverkauft, Magervieh, unter dem viel geringe Waare vertreten war, hinterläßt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde nicht ganz geräumt.

— **Magdeburg**, 20. Juni. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 152 Rinder, 145 Kälber, 118 Schafe, viel 2c., 418 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren —,— M, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 32—33 M, c. mäßig genährte junge und ältere 29—31 M, d. gering genährte jeden Alters 27—29 M. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 32—33 M, b. vollfleischige jüngere 29—30 M, c. mäßig genährte jüngere und ältere 26—28 M, d. gering genährte jüngere und ältere 23—25 M. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes —,— M, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 27—29 M, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 25—26 M, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 22—24 M, e. gering genährte Kühe und Kalben 18—21 M. Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 45—47 M, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 38—44 M, c. geringe Saugkälber 30—37 M, ältere, gering genährte (Fresser) —,— M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 29—31 M, b. ältere Masthammel 26—28 M, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 22—25 M. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 61 M, b. fleischige 58—60 M, c. gering entwickelte 55—57 M, d. Sauen und Eber mit 45—54 M bei 40—60 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 % Tara. — Verkauf und Tendenz: Schweine langsam, sonst mittelmäßig. Ueberstand: — Rinder, — Kälber, 35 Schafe, 30 Schweine.

— **Hamburg**, 21. Juni. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 14. bis 20. Juni 1902 im Ganzen 5745 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 2707 Stück vom Süden und 3038 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 20 Wagen, 794 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Donnerstag 19. 6.	Freitag 20. 6.	Sonnabend 21. 6.	
Beste schwere reine Schweine	58	58	58	20 ₰ T.
Schwere Mittelwaare	59	58—58⅞	59	22 „
Gute leichte Mittelwaare	59—60	58⅞—59	59	22 „
Geringere Mittelwaare	58—59	58—59	58—58⅞	24 „
Sauen nach Qualität	51⅞—54	51—54	50⅞—54	schw. T.
Der Handel war	ziemlich lebhaft	ziemlich lebhaft	flott	

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg**, 21. Juni. Weizen behauptet, holstein. loco 170—174. Hard Winter Nr. 2 136. Roggen fest, südrussischer fester, cif. Hamburg 110, loco ———, mecklenburgischer 160—165. Mais ruhig, 134,00, runder 97. Hafer fest. Gerste fest.
* **Wien**, 21. Juni. Weizen per Mai-Juni 9,63 Gd., 9,64 Br., per Herbst 8,12 Gd., 8,13 Br., Roggen per Mai-Juni 7,95 Gd., 8,00 Br., per Herbst 6,87 Gd., 6,88 Br. Mais per Mai-Juni 5,29 Gd., 5,30 Br. Hafer per Mai-Juni 7,46 Gd., 7,48 Br., per Herbst 6,12 Gd., 6,14 Br.
* **Pest**, 21. Juni. Weizen loco billiger, do. per Juni —,— Gd., —,— Br., do. per Oktober 7,89 Gd., 7,90 Br. Roggen per Oktober 6,53 Gd., 6,54 Br., Hafer per Oktober 5,79 Gd., 5,80 Br. Mais per Juli 5,04 Gd., 5,05 Br., per August 5,10 Gd., 5,12 Br.
* **Amsterdam**, 21. Juni. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —, do. per März —. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per Oktober —,— do. per März —.
* **London**, 21. Juni. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten.
* **Antwerpen**, 21. Juni. Weizen fest, Roggen fest, Hafer fest, Gerste fest.
* **Paris**, 21. Juni. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Juni 23,90, per Juli 24,15, per Juli-August 23,90, per September-Dezemb. 21,75. Roggen ruhig, per Juni 15,25, per September-Dez. 15,65.
* **Paris**, 21. Juni. (Schlußbericht.) Weizen steigend, per Juni 23,90, per Juli 24,25, per Juli-August 24,05, per Sept.-Dezember 21,75. Roggen ruhig, per Juni 15,25, per Sept.-Dez. 15,65.

Zucker.

* **Hamburg**, 21. Juni. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 6,12½ per August 6,27½ per Oktober 6,60, per Dezember 6,72½ per März 6,97½ per Mai 7,12½. Behauptet.
* **London**, 21. Juni. 96 % Proz. Javazucker loco 7⅞ nominell, Rüben-Rohzucker loco 6 sh. 1¾ d. Ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 21. Juni, Vormittags. Kaffee-Termin-Notirungen. Nur für Good average Santos. Juni 28,50 G., September 29,00 G., Dez. 29,75 G., März 30,50 G. Tendenz: Ruhig.
* **Amsterdam**, 21. Juni. Java-Kaffee good ordinary 33.
* **Havre**, 21. Juni. (Anfangsbericht.) Kaffee in Newyork schloß ruhig mit 5—10 Points Hausse. Zufuhren in Rio 7 000 Sack, in Santos 11 000 Sack für gestern.
* **Havre**, 21. Juni. (Schlußbericht.) Good average Santos Juni 34,75, Juli 35,00, September 35,50, Dezember 36,25, März 37,00. Tendenz: Kaum behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 21. Juni. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,70 Br.
* **Antwerpen**, 21. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type. weiß loco 18 bez., Br., do. per Juni 18 Br., do. per Juli 18⅛ Br., do. per August-September 18⅛ Br. Tendenz: Fest.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 20. Juni. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 54,00—56,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 60,00—62,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.
* **Hamburg**, 21. Juni. Spiritus still, Juni 12,00 Br., 11,50 G., Juni-Juli 12,00 Br., 11,50 G., Juli-August 12,00 Br., 11,50 G., August-September 12,00 Br., 11,50 G.
* **Paris**, 21. Juni. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Juni 31,00, Juli 31,00, Juli-August 31,50, September-Dezember 32,25.
* **Paris**, 25. Juni. (Schlußbericht.) Spiritus fest, Juni 31,00, Juli 31,50, Juli-August 31,50, September-Dezember 32,50.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 21. Juni. Erbsen, gelbe zum Kochen, 19,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—36,00 Mk., Linsen 18,00 bis 36,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 21. Juni. Rüböl loco 58,50, Oktober 56,00.
* **Hamburg**, 21. Juni. Rüböl ruhig, loco 55,50.
* **Hamburg**, 20. Juni. Schmalz. Amerik. Steam 51 Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 52½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 52½ Mk., do. do. Choice Grocery 52¼ Mk., div. Marken 52—52½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.
* **Paris**, 21. Juni. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Juni 62,50, Juli 62,00, Juli-August 62,00, Sept.-Dezbr. 62,25.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 21. Juni. Kartoffelstärke 16,00 Mk., Kartoffelmehl 16,00 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.
* **Hamburg**, 20. Juni. Kartoffelstärke 15¾—16 Mk., Lieferung Juli-August 15¾—16½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 15¾—16 Mk., Lieferung Juli-August 15¾—16 Mk., Superior-Stärke 16½—16¾ Mk., Superior-Mehl 16¼—16¾ Mk. per 100 Kilogramm.
* **Magdeburg**, 21. Juni. Eßkartoffeln 5,50—7,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier

* **Magdeburg**, 21. Juni. Rindfleisch im Großhandel 0,96 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch., 1,60 Mk., Ebutter 2,00 bis 2,50 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 2,60—3,40 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 20. Juni. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 65—75 Pfg., kleine 35—45 Pfg., Seezungen, große 115—125 Pfg., kleine 90 bis 100 Pfg., dänische 105—110 Pfg., Kliefse, große 55—60 Pfg., kleine 25—35 Pfg., Rothzungen 30—35 Pfg., Schollen, große 65—70 Pfg., mittel 65—70 Pfg., kleine 10—22 Pfg., lebende Karpfen — Pfg., Schellfische, große 18—26 Pfg., mittel 12—13 Pfg., kleine 8—12 Pfg., Cabliau, große 8—10 Pfg., kleine 8—10 Pfg., Seehechte 13—15 Pfg., Lengfisch 5—6 Pfg., Blanfisch 9—11 Pfg., Kurrhähne 4 bis 6 Pfg., Dorsch —,— Pfg., Rochen 5—7 Pfg., Elbhacks 120—130 Pfg., Lachs, rothf., 110—125 Pfg., Silberlachs 95—110 Pfg., Lachsforellen 60—75 Pfg., Zander 55—75 Pfg., Flußhechte 50—60 Pfg., Schnepel —,— Pfg., Barse 25—35 Pfg., Brachsen 20—35 Pfg., Hummern lebende 200 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 21. Juni. Richtstroh 6,50—7,00 Mk., Krummstroh 5,50—6,00 Mk., Heu 8,00—9,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 21. Juni. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 47½ Pfg.
* **Antwerpen**, 21. Juni. Wolle. La-Plata-Zug Type B September 4,72½ Verkäufer, März 4,82½ Verkäufer. Ruhig.
* **Havre**, 20. Juni. 3½ Uhr. Wolle. Juni 139,00, Dezember 143,00. Tendenz: Ruhig.
* **Liverpool**, 21. Juni. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per Juni	4 49/64 Käuferpreis,	Per Okt.-Nov.	4 24/64 Verk.-Preis,
„ Juni-Juli	4 47/64 Käuferpreis,	„ Nov.-Dez.	4 23/64 Verk.-Preis,
„ Juli-August	4 46/64 Käuferpreis,	„ Dez.-Jan.	4 20/64 Verk.-Preis,
„ Aug.-Sept.	4 40/64 Käuferpreis,	„ Jan.-Febr.	4 19/64 Verk.-Preis.
„ Sept.-Okt.	4 30/64 Käuferpreis,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 21. Juni. Bancazinn 76.
* **London**, 21. Juni. Silber 24 5/16 Lstrl., Chili-Kupfer 53½ Lstrl., per 3 Monate 53¾ Lstrl., Blei span. 11⅛ Lstrl., engl. 11½ Lstrl. Zinn 128 Lstrl., Zink 18⅝ Lstrl.
* **Glasgow**, 21. Juni. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh 7½ d. Warrants Middlesborough 49 sh. 7½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 20. Juni. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,17½.

* **Rio de Janeiro**, 20. Juni. Wechsel auf London 12.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelstheil: Adolbert Kirstein; sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescher Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Baareinlagen, Conto-Corrent-, Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Urakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206232-10/fragment/page=0004